

Praktikumsbericht

Studiengang: Osteuropastudien (Master), Fachbereich Wirtschaft

NUMOV – Nah und Mittelost Verein e.V.

Kronenstraße 1, 10117 Berlin

Email: numov@numov.de

Webseite: <https://www.numov.de/>

Allgemeines:

Vom 1. Februar 2024 bis zum 30. April 2024 absolvierte ich ein Praktikum beim Nah- und Mittelost Verein e.V. (NUMOV) in der Innenstadt in Berlin. Das dreimonatige Praktikum wurde mit 250€ pro Monat vergütet, die jeweils am Monatsende überwiesen wurden. Die reguläre Arbeitszeit war von 8:30 Uhr bis 17:00 angesetzt, also reguläre 8 Stunden bei einer 40-Stunden-Woche. Die halbe Stunde Mittagspause, die jedem ja gesetzlich zusteht, konnte flexibel genommen werden. Home-Office war leider nicht möglich. Als Praktikant im Pflichtpraktikum hat man ja sowieso keinen Anspruch auf Urlaub, deshalb musste ich mich mit den Feiertagen im Frühjahr begnügen. Jedoch wurde die Arbeitszeit in meinem Fall relativ flexibel gehandhabt. Da ich nach Berlin gependelt bin und dementsprechend jeden Tag einen langen Arbeitsweg vor mir hatte, war es auch kein Problem ein paar Minuten später im Büro zu erscheinen. Auch wurde mir von meinem Vorgesetzten gesagt, dass es kein Problem wäre, wenn ich einmal für die Uni oder andere Dinge einen Tag frei bräuchte. Bei Krankheit wurde allerdings ab dem ersten Tag eine Krankschreibung vom Arzt verlangt. Generell wurde „Business-Kleidung“ verlangt. Anwesenheit oder arbeiten außerhalb der regulären Zeit wurde nicht verlangt.

Was ist NUMOV?

NUMOV ist ein gemeinnütziger Verein und laut eigener Aussage „Deutschlands älteste und größte Organisation für Wirtschaftsförderung zwischen Deutschland und den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens“. Die Ursprünge gehen auf das Jahr 1934 zurück. Der Verein hat über 650 Mitglieder, wobei die Mitglieder Unternehmen oder öffentliche Persönlichkeiten (ehemalige Botschafter, Politiker) sind. Privatpersonen können keine Mitgliedschaft beantragen. Vor ein paar Jahren wurde der Kreis der Mitglieder auch für ausländische Unternehmen aus der MENA Region geöffnet. NUMOV informiert seine Mitglieder über die aktuellen und relevanten Ereignisse in der Region. Dazu werden wöchentlich Newsletter per Email verschickt, außerdem erscheint alle zwei Monate eine eigene Zeitschrift („WirtschaftsForum Nah- und Mittelost). Des Weiteren finden im Haus Veranstaltungen und Konferenzen zu den jeweiligen Themen statt.

Des Weiteren wurde durch NUMOV das Deutsche Orient-Institut gegründet, welches vom ehemaligen Botschafter Dr. Andreas Reinicke geleitet wird. Ein Großteil der organisatorischen Arbeit

des Instituts wird allerdings über den Namen NUMOV abgewickelt. Das Deutsche Orient-Institut bringt ebenso alle zwei Monate eine Zeitschrift heraus, die sich allerdings mehr mit politischen und sozialen Themen beschäftigt. Die Artikel hierin sind stärker wissenschaftlich geprägt, und werden von Gastautoren (Professoren und Akademikern) aus der ganzen Welt verfasst.

NUMOV und das Deutsche Orient-Institut sitzen im mitten im Zentrum von Berlin, nahe der U-Bahn-Station „Stadtmitte“ in ihrem eigenen Gebäude. Das Unter- und Erdgeschoss stehen dem Verein zur Verfügung, während die anderen Stockwerke an andere Firmen vermietet werden. Die Veranstaltungsräume befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss. Etwa 10 bis 20 Mitarbeiter sind bei NUMOV beschäftigt, wobei die meisten Teilzeitkräfte, Werkstudenten, oder Praktikanten sind.

Bewerbung & Motivation:

Ich habe mich bei NUMOV beworben, da der Verein sich mit der Wirtschaftsförderung zwischen Deutschland und dem Ausland beschäftigt, mich dieser Bereich interessiert und ich auch schon Erfahrung auf diesem Gebiet aus einem früheren Praktikum mitgebracht habe. Es wird eine ganze Bandbreite an Ländern der muslimischen Welt abgedeckt, von Nordafrika, Arabien, dem Kaukasus, bis nach zum Mittleren Osten und Zentralasien.

Meines Wissens sind die Praktikumsstellen quasi dauerhaft ausgeschrieben, im Bereich Länderreferate, Marketing, und beim Deutschen Orientinstitut. Ganz normal habe ich mich per Email für die Stelle beworben, ca. zweieinhalb Monate vorher, und ziemlich rasch eine Antwort mit Zusage erhalten.

Ich habe mich bei NUMOV beworben, da mich studiumsbedingt vor allem der Kaukasus (Aserbaidschan) und Zentralasien (Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Kirgisistan, Tadschikistan) interessieren, und sich diese Länder auch mit der Arbeit von NUMOV überschneiden. Tatsächlich liegt aber das Hauptaugenmerk bei der Arbeit von NUMOV aber logischerweise auf denjenigen Ländern, die für die deutsche Wirtschaft am interessantesten sind. Das sind vor allem die Türkei, die GCC-Länder, sowie Nordafrika. Da ich mein letztes Praktikum in einer privaten (Außen-)Wirtschaftsberatung gemacht habe, wollte ich auch einmal in eine Organisation reinschnuppern, wo der finanzielle Aspekt zweitrangig ist.

Meine Arbeit:

Meine Arbeit bestand sozusagen aus drei Bereichen: der Mithilfe bei den hausinternen Veranstaltungen (Catering, Aufräumen, etc.), der redaktionellen Mitarbeit, und HiWi-Arbeit. Die Veranstaltungen fanden hin und wieder statt und waren keine tägliche Arbeit. Auch durften wir Praktikanten selbst an den Terminen teilnehmen, das fand ich sehr interessant. Man sitzt ja nicht alle Tage mit dem deutschen Botschafter im selben Raum. Catering (im kleinen Rahmen), aufräumen, usw. hat dann aber natürlich auch mit dazugehört, da für diese kleineren Veranstaltungen kein Externer Caterer bestellt wurde.

Die redaktionelle Arbeit hieß, Kurztexpte oder Artikel für die Newsletter oder die Zeitschrift zu schreiben, zu recherchieren, und andere Sachen Korrektur zu lesen. Generell wurde alles auf Englisch verfasst, im Büro haben wir aber natürlich Deutsch miteinander geredet. Wir Mitarbeiter und die Vorgesetzten waren im selben Büro, die Chefin hatte ihr eigenes Büro. Dadurch war ich in ständigem Kontakt mit meinen Vorgesetzten, konnte immer Fragen stellen, und auch selbst Ideen und Vorschläge einbringen. Am Anfang wurde ich auch grundlegend in die Thematik und die Arbeit

informiert. Meine Arbeit bestand hauptsächlich aus redaktioneller Arbeit, d.h. recherchieren und schreiben von den Newslettern und Artikeln für die Zeitschrift. Ein Newsletter fasst auf einer Seite die fünf oder sechs „wichtigsten“ News mit Wirtschaftsbezug der letzten zwei Wochen zusammen, zu einem jeweiligen Land (z.B. Türkei, Irak, Ägypten) oder einer Region (z.B. Maghreb, GCC). Die Artikel behandeln dann jeweilige Themen ausführlicher.

Zur HiWi-Arbeit zählt dann alles, was nach dem Druck der Zeitschrift passiert: das eintüten der Ausgaben in Umschläge und verschicken mit der Post bzw. von uns selbst. Während viele Ausgaben per Post verschickt werden, enthält auch z.B. jeder einzelne Bundestagsabgeordnete eine Ausgabe, sowie die Stellen des Wirtschaftsministeriums, Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Auswärtiges Amt, die Botschaften in Berlin, usw.

Einblicke:

Im Praktikum habe ich nochmals einen genaueren Einblick in das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und auswärtiger Politik bekommen. Der Leiter des zu NUMOV gehörigen Orient-Instituts ist ein Botschafter a.D., ebenso wie einige Mitglieder des Vorstandes. Auch bei den Veranstaltungen sind teilweise hochrangige Vertreter aus der Politik oder dem Auswärtigen Amt zugegen, beispielsweise habe ich bei einer Veranstaltung mitgeholfen wo der deutsche Botschafter in Libyen zugeschaltet war, bei einer anderen war der deutsche Botschafter von Qatar im Haus, und bei einer der letzten Veranstaltungen war der algerische Botschafter zu Besuch.

Des Weiteren waren immer wieder Journalisten im Haus, da der Leiter des Orient-Instituts in den Folgen des Nahostkonflikts immer wieder in den Medien präsent war und dadurch häufig für Interviews etc. angefragt wurde.

Generell hat sich meine Arbeit auf NUMOV konzentriert, und weniger auf das Orient-Institut. D.h. dass ich mehr mit den wirtschaftlichen Themen und Nachrichten zu tun hatte, und weniger mit Politik. Hier konnte ich auch meine Expertise aus meinem vorherigen BWL-Studium und Praktikum einbringen, mit Wirtschaftskennzahlen umzugehen, Tabellen und Grafiken mit Excel zu erstellen, und mir eigene Tabellen mit Handelsstatistiken mithilfe von Destatis zusammenzubauen.

Osteuropabezug

Die Arbeit von NUMOV und dem Orient-Institut beschäftigt sich hauptsächlich mit der MENA-Region und der Türkei. Daher habe ich mich deutlich mehr mit diesen Ländern beschäftigt als beispielsweise mit dem Kaukasus oder Zentralasien, auch wenn dies auch mit meiner Arbeit zu tun hatte.

Jedoch tauchte das Thema Russland und Ukraine-Krieg auch hier immer wieder auf, da auch die Länder der MENA-Region teilweise enge Beziehungen zu Russland, Weißrussland, der Ukraine, usw. pflegen, bzw. wie im Falle der Türkei eine wichtige Vermittlerrolle einnehmen. Dies lässt sich auch in den Wirtschaftskennzahlen wiedererkennen. Bspw. in der rasant gestiegenen Erdölimporten aus Russland, oder in der stetig wachsenden Rüstungsindustrie und deren Exporte.

Generell hat mich bei meiner Arbeit sehr viel das Thema Wasserstoff, erneuerbare Energie, und Klimaschutz begleitet. Einen größeren und ausführlicheren Artikel habe ich einmal zur Europäischen Energiestrategie geschrieben, und dabei auch die Versorgungssicherheit der zentral- und osteuropäischen Länder untersucht. Auch hier spielt Russland als (immer noch größter) Gaslieferant eine große Rolle, sowie die Gaspipelines die durch die Ukraine führen und momentan so etwas wie die Halsschlagader für Europas Gasversorgung darstellen. Das erklärte Ziel der EU ist natürlich, dieses

potenzielle Risiko durch neue Pipeline-Verbindungen nach Nordafrika, Lieferungen aus Katar, usw. zu minimieren. Gleichzeitig soll erhöht auf Wasserstoff gesetzt werden, um die eigenen Klimaziele in Zukunft erreichen zu können.

Ansonsten hatte ich leider nicht allzu viel mit den Zentralasiatischen Ländern zu tun, was ich gern gehabt hätte. Dies habe ich auch angemerkt. Die usbekische Botschaft hatte in dem Zeitraum für eine Zusammenarbeit angefragt, diese war aber dann nicht zustande gekommen.

Verständlicherweise muss man sagen, dass die Länder in Zentralasien wirtschaftlich für die NUMOV-Mitglieder nicht so interessant sind wie die MENA-Region, da dort mitunter sehr viel Geld vorhanden ist und auch großzügig investiert wird. Gleichzeitig sind diese Länder schon lange und eng mit Europa verbunden, Englisch und Französisch sind durch die Kolonialgeschichte Verkehrssprachen, und auch die Rechtssysteme sind teilweise dem englischen Vorbild nachempfunden. Des Weiteren sind die Zentralasiatischen Länder und deren Firmen direkt oder indirekt von den Sanktionen gegen Russland betroffen, was momentan natürlich den Handel erschwert. Man hatte mir gesagt, dass es in der Vergangenheit mehr Kooperationen mit Zentralasien gegeben hatte, dies alles aber momentan etwas eingefroren sei.

Das gleiche war übrigens auch mit dem Iran der Fall: während der Verein sich früher, auch in den Medien, sehr für eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit eingesetzt hat, hat das Thema Iran während meines Praktikums keine Rolle gespielt.

Fazit:

Insgesamt konnte ich sehr von meinem Studium profitieren. Auch das Praktikum hat mich dahingehend weitergebracht. Generell könnte ich mir eine Arbeit bei einer Organisation oder sogar in der Politik vorstellen, allerdings gibt es noch andere Faktoren, die die Arbeitssuche in meinem Falle erschweren.

Für Leute, die sich für den Nahen- und Mittleren Osten und Nordafrika interessieren, sowie für die deutsche Außenwirtschaft, kann ich das Praktikum empfehlen, da hier momentan der Hauptfokus liegt.